



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Golßen

Visitationstermin	08.-10.02.2017
Schulträger	Stadt Golßen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	16
4 Merkmal Ganzttag	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-golssen.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104413>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

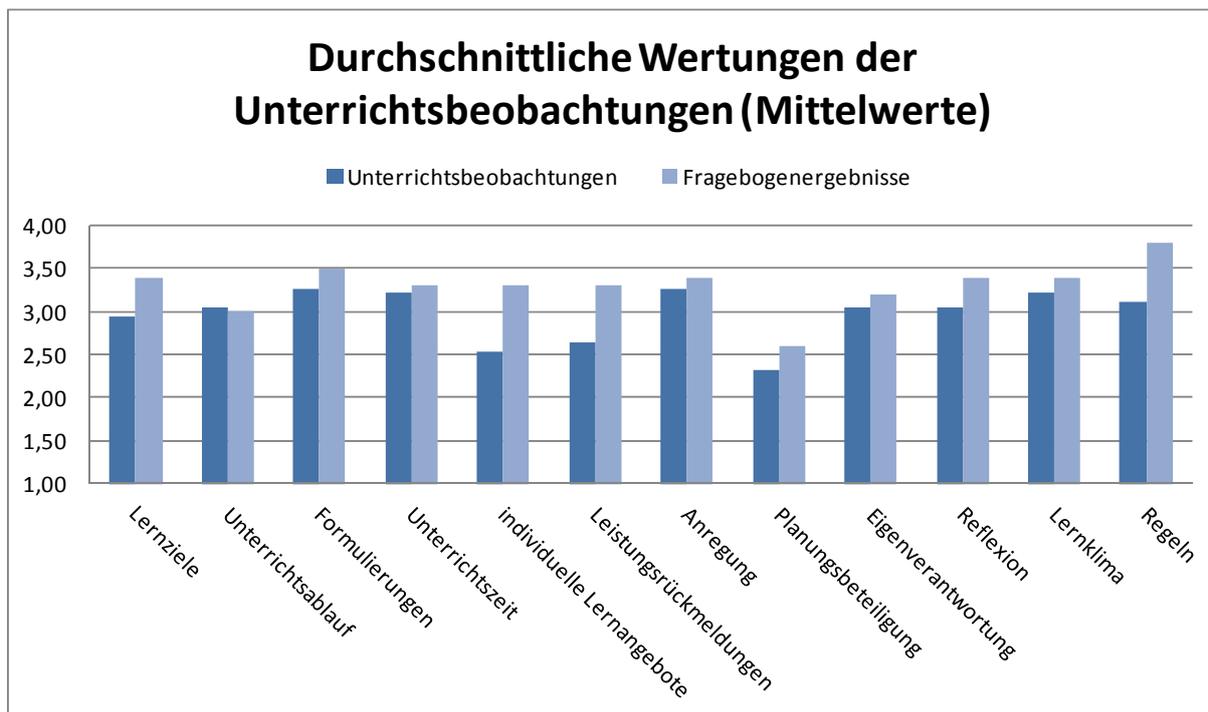
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern in der Regel vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und entwicklungsgerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete pünktlich. Es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. In anderen Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte lediglich auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt, mitunter bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte seltener. Die Fragebogenergebnisse der Schülerinnen und Schüler weichen hier deutlich von den Beobachtungen ab. Sie erklären mehrheitlich, dass ihnen die Lehrkräfte unterschiedlich schwere Aufgaben anbieten und erteilte Zensuren erläutern.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften ist es zumeist gelungen, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Teilnahme zu motivieren, z. T. arbeiteten die Lernenden sehr konzentriert. Die Lehrerinnen und Lehrer gestalteten den Unterricht interessant und erteilten Aufgaben, welche die Schülerinnen und Schüler zu Eigeninitiative, Leistungsbereitschaft und Kreativität ermunterten. Sie stellten Fragen, die zum Nachdenken anregten oder Entscheidungen abverlangten. Inaktive wurden u. a. durch sinnstiftende Problemstellungen zur Mitarbeit aufgefordert. Kooperative Lernformen unterstützten das soziale Lernen. Schülerinnen und Schüler erhielten zumeist die Möglichkeit, den Lernprozess in Eigenverantwortung zu organisieren. Dabei konnten sie selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder Lernmethoden eine Auswahl treffen. Die selbstgesteuerte Schülerarbeit war überwiegend eingeschränkt. Zumeist erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen.

Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. Die Lernenden erhielten die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Mehrfach war das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance zu beobachten.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Dabei waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, zu beobachten. In den Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führt der Schulleiter bei allen Lehrkräften Hospitationen mit entsprechenden Auswertungen durch. Beobachtungsschwerpunkte waren in den zurückliegenden Jahren Differenzierung und Methodenvielfalt, in diesem Schuljahr steht der Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern im Fokus. Im Vorfeld der Leitungshospitationen erwartet er von den Lehrkräften einen Bericht zur aktuellen Klassensituation, beispielsweise hinsichtlich des Leistungsspektrums, sozialer Beziehungen und erzieherischer Arbeitsschwerpunkte. Dazu liegen standardisierte Kriterien vor. Die Schulleitung regt die Lehrkräfte zu kollegialen Unterrichtsbeobachtungen und zur Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ² an. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist das sich

² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

vertraut machen mit dem neuen Rahmenlehrplan hin zur Erstellung eines schulinternen Curriculums.

Das Vertretungskonzept „Verlässliche Schule“ formuliert Maßnahmen zur zielgerichteten Vermeidung von Unterrichtsausfall. Es enthält beispielsweise Grundsätze zur Begrenzung des Ausfalls sonderpädagogischer Förderung und die Gewährleistung fachgerechter Vertretung, z. B. durch einen verfügbaren Materialpool. Projekte werden teilweise gesamtschulisch geplant. Das Vertretungskonzept wurde in den Gremien vorgestellt und ist durch die Schulkonferenz beschlossen. In der Schulkonferenz legt der Schulleiter die Ausfallstatistik und das Budget zur Vertretungsreserve offen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklungsziele der Schule werden in der Schulkonferenz beschlossen und mittels EPLAUS³-Bögen evaluiert. Zu diesen Zielen zählten bzw. zählen die Fortschreibung des Schulprogramms mit Leitbild- und Konzeptentwicklung, die Vorbereitung schulischer Höhepunkte sowie die Erstellung des schulinternen Curriculums (SchiC) auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans. Dazu werden in der Konferenz der Lehrkräfte Standortbestimmungen und Stärken-Schwächen-Analysen durchgeführt, die Arbeit in Arbeitsgruppen hat sich dabei etabliert. Ideensammlungen, anhand der Zielstellungen in den Leitsätzen im Schulprogramm führen zu terminierten Maßnahmeplänen mit Verantwortlichkeiten, die jeweiligen Prozesse werden dokumentiert.

Im Rahmen der Fortschreibung bzw. Neuorientierung des Schulprogramms wurde eine Elternbefragung durchgeführt. Hier spielten u. a. Fragen zur schulischen Transparenz und Informationspolitik sowie zur Übernahme von Verantwortung eine Rolle. Reserven und Wünsche wurden erfasst. Die Auswertungsergebnisse liegen grafisch unterlegt als Broschüre vor und wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und der Elternkonferenz vorgestellt und diskutiert. In Folge wurden beispielsweise die Organisation der Elterngespräche und die Lernberatung mit den Schülerinnen und Schülern effektiver gestaltet. Des Weiteren erfolgten die Überarbeitung des Schulfahrtenprogramms,

³ Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Änderungen in der Mittagsversorgung und die Priorisierung baulicher Maßnahmen. Auch nach schulischen Höhepunkten wird mehrfach schriftliches Feedback von den Beteiligten eingeholt. So z. B. nach dem Zirkusprojekt, dem Steinzeitprojekt und dem Herbstlauf. In Auswertung der Befragungsergebnisse werden Schlussfolgerungen wie organisatorische Veränderungen gezogen, Bewährtes wird beibehalten. Ebenso ist in den Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien Feedback ein fester Tagesordnungspunkt. Der Schulleiter nutzt zur Evaluation seiner Leitungstätigkeit das Selbstevaluationsportal (SEP) des ISQ.

Die Lehrkräfte evaluieren ihre Unterrichtsqualität mit verschiedenen Instrumenten. In der umfangreichen Elternbefragung bezogen sich mehrere Fragen auf die Unterrichtsqualität, beispielsweise zum Einsatz kooperativer und vielfältiger Lernformen, zur individuellen Förderung und zum Einhalten verabredeter Regeln. Des Weiteren nutzen Lehrkräfte der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch in der Jahrgangsstufen 6, teilweise auch in der Jahrgangsstufe 5, das SEP. Daraus leiten sie Impulse zur weiteren Unterrichtsgestaltung ab. Der Schulleiter stellt zusammengefasst die Ergebnisse der Leitungshospitationen in der Konferenz der Lehrkräfte vor.

Die Auswertung der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 erfolgt in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Dabei werden die schulischen Ergebnisse mit dem Landesdurchschnitt verglichen. Die Fachkonferenzen leiten fachspezifische Übungsschwerpunkte ab und passen unterrichtliche Vorhaben entsprechend an. Als weitere Maßnahmen wurden der Einsatz von Lesepatzen und regelmäßige Bibliotheksbesuche etabliert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte hat verschiedene Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler beschlossen. Im Förderkonzept, im Hausaufgabenkonzept sowie im Lesekonzept der Schule sind Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler aufgeführt. Dazu zählen beispielsweise Angebote zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten, die Leistungsdifferenzierung in der Jahrgangsstufe 5 sowie die fachübergreifende Leseförderung. Im Rahmen der individuellen Lernzeit wird Sozial- und Verhaltenstraining angeboten, Kinder nichtdeutscher Herkunft erhalten Förderunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung arbeiten die Lehrkräfte mit der Sonderpädagogin, dem Sonderpädagogen, therapeutischen Einrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Ein vielfältiges AG⁴-Angebot unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken, beispielsweise auf sprachlichem, musikischem, kreativem oder sportlichem Gebiet. In der Jahrgangsstufe 5 findet u. a. in den Bereichen Chemie und Mathematik neigungsdifferenzierter Unterricht statt. Auch die Teilnahme an Wettbewerben, wie die Mathematikolympiade oder der Naturwissenschaftswettbewerb, dient der Herausforderung besonderer Fähigkeiten und Talente.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen. Schülerinnen und Schüler führen in allen Jahrgangsstufen Portfolios über ihre Lernentwicklung. Die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) erfolgen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Auf deren Grundlage erarbeiten die Lehrkräfte individuelle

⁴ Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernpläne bzw. sonderpädagogische Förderpläne, die regelmäßig fortgeschrieben werden. Im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung bzw. der Diagnostik kommt in der Jahrgangsstufe 2 die Würzburger Leise Leseprobe zum Einsatz. Die Ergebnisse werden anschaulich dokumentiert. Im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung im Bereich der „emotionalen und sozialen Entwicklung“ werden nach Bedarf Token-Systeme⁵ genutzt.

Die Rückmeldung der Lernentwicklung an Schülerinnen, Schüler und Eltern ist an der Schule verbindlich geregelt. Viermal im Schuljahr führen die Klassenlehrkräfte mit allen Schülerinnen und Schülern der Klasse Gespräche zum Leistungsstand und zur Leistungsbereitschaft. Dabei schätzen die Kinder ihr Arbeits- und Sozialverhalten auf einem Formblatt mittels Smileys selbst ein. Diese Selbsteinschätzung wird der Einschätzung der Lehrkraft gegenübergestellt. Die Eltern erhalten in Elterngesprächen Rückmeldungen zur Lernentwicklung ihrer Kinder. Hier erfolgen auch Informationen zu den Ergebnissen der ILeA und der Vergleichsarbeiten. Individuelle Notenübersichten liegen bei den Gesprächen vor.

⁵ Verfahren der Verhaltenstherapie, Verwendung systematischer Anreize (Belohnungsplan).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte hat ein Fortbildungskonzept beschlossen, welches Grundsätze der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF), der individuellen Fortbildungen der Lehrkräfte und zum Besuch der aktuellen Fortbildungsreihen zur Erstellung des SchiC benennt. SchiLF finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die in den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen gesammelt und in der Konferenz der Lehrkräfte gebündelt werden. In den letzten drei Schuljahren wurden beispielsweise SchiLF zur Hattie-Studie⁶, zur Überarbeitung des Schulprogramms und zur Flüchtlingsproblematik durchgeführt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung, z. B. durch die Konrad-Adenauer-Stiftung, das BUSS⁷ und die RAA⁸ Brandenburg. Eigene Kompetenzen kamen bei einer Fortbildung zur Medienbildung zum Einsatz, welche durch die Schulleitung geleitet wurde. Darüber hinaus motiviert die Schulleitung die Lehrkräfte zum Besuch individueller Fortbildungen, Teilnahmebestätigungen werden erfasst. Die Fachkonferenzvorsitzenden nehmen verpflichtend an den Fortbildungen zur Erstellung des SchiC teil und multiplizieren die Inhalte in den Fachkonferenzen. Die Schulleitung unterstützt die Multiplikatorenfunktion

⁶ Lernstudie nach John Hattie (Neuseeland/Australien), Professor für Erziehungswissenschaften.

⁷ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

⁸ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

auch bei der Arbeit in verschiedenen regionalen Netzwerken. Für die überschulischen Fachkonferenzen Musik und Sport ist die Grundschule Golßen Netzwerkschule.

Qualifikationen zur Lerndiagnostik und zur Förderung sind vor allem durch die Sonderpädagogin und den Sonderpädagogen gegeben, welche die Lehrkräfte in diesen Bereichen umfangreich unterstützen. Eine Lehrkraft hat eine Ausbildung zum Umgang mit Rechenschwierigkeiten absolviert. Zwei Lehrkräfte bilden sich aktuell für DaZ fort. Des Weiteren erhalten die Lehrkräfte regelmäßig externe Unterstützung im Bereich der Logopädie und der Ergotherapie.

An der Grundschule Golßen wird die Teamarbeit gelebt. Die Abstimmung zu fachlichen, didaktischen und methodischen Aspekten erfolgt neben den Fachkonferenzen vor allem in den Jahrgangsstufenteams. Unterrichtsstunden, schriftliche Leistungskontrollen und fächerverbindende Projekte werden gemeinsam vorbereitet. Zur Projektarbeit liegen Planungen vor, beispielsweise zu den Themen Weihnachten, Frühling oder Igelwerkstatt, in denen der Anteil der einzelnen Fächer deutlich wird. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams arbeiten die Lehrkräfte in Förderteams, in der Konzeptgruppe Schulprogramm sowie in Teams zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte zusammen. Termine der Teamarbeit gehen aus der Jahresplanung der Schule hervor.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche beschlossen. Diese erfolgen in der Regel jährlich und werden von den beteiligten Lehrkräften ausgewertet, um miteinander und voneinander zu lernen. Dabei handeln die Lehrkräfte Beobachtungskomplexe aus, welche sich am Konzept „Guter Unterricht“ orientieren.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung durch die Schulleitung und Ansprechpartner umfänglich unterstützt. Sie werden herzlich aufgenommen und erhalten wichtige schulische Dokumente. Der Schulleiter informiert sich zeitnah zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

Erläuterungen zu den Wertungen

Das in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Konzept „Guter Unterricht“ beinhaltet die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung. Darin spiegeln sich der Konsens des Kollegiums zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts und dessen Gelingensbedingungen wider. Die Durchführung von Leitungshospitationen, kollegiale Unterrichtsbeobachtungen, die Nutzung des SEP und die Auswertung der Vergleichsarbeiten in den Gremien sind im Konzept vereinbarte Evaluationsmethoden, welche an der Schule umgesetzt werden.

Das pädagogische Profil der Schule ist auf den Umgang mit Heterogenität ausgerichtet. Im Leitsatz „Individualität“ des Schulprogramms heißt es: „Jeder kann etwas und jeder ist wichtig. Wir sind eine Schule für alle und begleiten Kinder verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichen Voraussetzungen.“ Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder nichtdeutscher Muttersprache erfahren an der Schule große Aufmerksamkeit, intensive Unterstützung und Förderung. Die schulischen Konzepte bilden Entwicklungsschwerpunkte und Maßnahmen unter Beachtung der Heterogenität ab, u. a. die Konzepte „Fördern und Fordern“ und „Klassenbildung“. Die Schule pflegt die Zusammenarbeit mit Psychologen, dem Jugendamt und sozialen Einrichtungen für familiengegliederte Erziehung. Die seit Januar 2017 fehlende Unterstützung durch einen Schulsozialarbeiter vor Ort wird bedauert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Strategien zur Sprachbildung sind im Lesekonzept zusammengefasst. Dieses benennt Schwerpunkte des Lesens im Unterricht nach Jahrgangsstufen und Fächern aufgeschlüsselt. Des Weiteren werden die Maßnahmen zur Entwicklung einer Lesekultur und entsprechende Lesekooperationen benannt. Die Lehrkräfte haben Festlegungen zur Dokumentation der Leseprozesse für alle Jahrgangsstufen vereinbart, z. B. in der Jahrgangsstufe 6 durch das Führen eines Lesebegleithefters. Zurzeit entwickelt das Kollegium das Basiscurriculum Sprachbildung. Den zu vermittelnden Standards werden Beschreibungen zur Kompetenzentwicklung zugeordnet.

Die Kooperation mit Kitas erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens GOrBiKs⁹. Dazu hat die Grundschule Kooperationsverträge mit drei Kitas der Region abgeschlossen. Verantwortliche wurden auf beiden Seiten benannt. Die Verträge beinhalten Ausführungen zur Zusammenarbeit, wie gegenseitige Hospitationen, und gemeinsame Aktionen, welche aus dem Schuljahresarbeitsplan hervorgehen. Kompetenzerwartungen an die Einzuschulenden sind dokumentiert. Diese beschreiben Fähigkeiten, die bereits in der Kita ausgebildet werden sollen bzgl. Wahrnehmung, Motorik, Sprachbildung, Zahlenverständnis u. a.

An der Grundschule Golßen findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt.

⁹ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept der Schule ist Bestandteil des Schulprogramms und wurde im Juni 2015 von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Montags bis donnerstags ist die Schule als verlässliche Halbtagschule organisiert. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden mindestens bis zur 6. Stunde, die der Jahrgangsstufen 5 und 6 bis zur 7. Stunde betreut. Der Schultag beginnt mit einem 20 minütigen offenen Anfang, in dem sich die Schülerinnen und Schüler auf den Unterrichtsbeginn um 08:00 Uhr einstimmen können. Daran schließen sich zwei Unterrichtsblöcke von jeweils 90 Minuten an, die von einem 30 minütigen Frühstücksband unterbrochen werden. Hier können die Kinder frühstücken und die Außenanlagen nutzen. Für jede Klasse steht eine Tonne bereit, in der sich Sport- und Spielgeräte für die Pausen befinden. Ab der Jahrgangsstufe 3 wird das 50 minütige Mittagsband durch eine Unterrichtsstunde geteilt. Dies ermöglicht das notwendige versetzte Mittagessen im Speiseraum. Der andere Teil des Mittagsbandes wird als aktive Spielpause genutzt. Der Schulleiter gibt außerdem zu bedenken, dass eine zusammenhängende 50 minütige Mittagspause und im Anschluss daran weitere drei Unterrichtsstunden eine Überforderung vor allem für die jüngeren Kinder darstellen würde. Darüber hinaus sei die Schule an die Abfahrtszeiten der Busse gebunden.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

In allen Jahrgangsstufen werden individuelle Lernzeiten angeboten, die in den Stundenplänen gekennzeichnet sind. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 steht die Wochenplanarbeit im Vordergrund, die mit individueller Förderung gekoppelt ist. Die Jahrgangsstufen 3 bis 6 erledigen Hausaufgaben im Sinne von Schulaufgaben, nehmen an Förderangeboten oder am Verhaltenstraining teil. Das Hausaufgabenkonzept der Schule benennt Ziele, Umfänge und Maßnahmen zur Überprüfung von Hausaufgaben sowie Festlegungen zum Umgang mit deren Nichterfüllung. Entsprechende Verantwortlichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind festgeschrieben.

Zur Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu den Ganztagsangeboten stehen ansprechende Flyer zur Verfügung. Das Ganztagskonzept ist auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Die Jahrgangsstufen 3 bis 6 wählen aus verschiedenen AG-Angeboten für sie Passendes aus. Dazu gehören z. B. Computer, Kochen und Holzbearbeitung. Die Angebote werden überwiegend durch Kooperationspartner betreut, z. T. auch von Lehrkräften. Für die Jahrgangsstufen 1 und 2 schließt sich der „Mini-Ganzttag“ an den Unterricht an. Die beispielsweise spielerischen oder musisch/künstlerischen Angebote werden gemeinsam mit den vier Horterzieherinnen aus dem Hort „Haus des Kindes“ gestaltet. Mit den Kooperationspartnern einschließlich des Hortes wurden Verträge abgeschlossen. Um die Zusammenarbeit mit dem Hort zu optimieren, soll ein gemeinsames Konzept erarbeitet werden.

Zur Koordinierung der Ganztagsangebote zeichnet eine Lehrkraft verantwortlich. In der Arbeitsgruppe VHG sind die Leitungen der Schule, des Hortes und der Kita, Lehrkräfte und Erzieherinnen vertreten. Die Arbeitsgruppe tagt monatlich und protokolliert ihre Beratungsergebnisse. Zur Evaluation der Ganztagsangebote werden schriftliche Befragungen der Eltern, Schülerinnen, Schüler und Kooperationspartnern durchgeführt. Die Ergebnisse sind dokumentiert und der Schulkonferenz vorgestellt. Die zweimal im Schuljahr stattfindenden Treffen mit den Kooperationspartnern dienen ebenfalls zur Erfassung von Rückmeldungen und Meinungsbildern. Das Feedback wird an die AG-Leitungen weitergegeben und zur Planung im neuen Schuljahr genutzt. Schulleitung, Schülerinnen und Schüler nutzen die regelmäßigen Zusammenkünfte mit den Kooperationspartnern auch zur Wertschätzung deren Arbeit in der Schule. In Auswertung der Befragungen wurden neue AG-Angebote eingerichtet, z. B. Bauen und Konstruieren. Die AG Musical und Line-Dance erhielten neue Requisiten und Kostüme.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße